



## Schweizer Topreiter im Springsport

# Über Hindernisse fliegen

von Silvia Matthys

**Die besten Springreiter der Schweiz erreichten internationalen Wettkampf-Ruhm. Sie begannen ihre Sportkarrieren als Offizier oder als Spross aus Pferdedynastien. Immer aber waren es Reiter und Pferd, die Siege gemeinsam erkämpften und auch als Team gefeiert wurden.**

### Gold für Alphonse Gemuseus und Lucette

Den ersten Olympiasieger für die Schweiz im Springreiten gab es bereits im Jahre 1924. Da gewann der am 8. Mai 1898 geborene Alphonse Gemuseus. Er war Oberleutnant, später wurde der promovierte Jurist Direktor einer Ziegelei. Bei den Olympischen Spielen 1924 in Paris errang er auf seinem Pferd Lucette mit nur sechs Fehlerpunkten die Goldmedaille im Einzelwettbewerb und die Silbermedaille mit der Schweizer Mannschaft. Sein Pferd Lucette hatte die Schweizer Armee im Jahr 1922 für 48 Pfund aus Irland angekauft.

### Walter Gabathuler mit Harley und Jogger

Gabathuler bestritt 1972 seine erste internationale Springprüfung und wurde in den 70er-Jahren gleich fünf Mal hintereinander Schweizermeister, davon vier Mal mit seinem Pferd Harley (von

1976-1979). Gabathuler nahm zwar nur ein einziges Mal an Olympischen Spielen teil, wo er auf Pferd Jogger mit der Schweizer Mannschaft in Seoul 1988 den 7. Rang erreichte. Weitere Höhepunkte waren die Europameisterschaften, an denen er zwischen 1975 und 1989 abgesehen von einem 5. und einem 6. Platz immer unter den Medaillengewinnern (1x Gold, 3x Silber, 2x Bronze) zu finden war. Seit 1984 ist Gabathuler Inhaber eines Ausbildungs-, Reit- und Pferdepenalbetriebs in Wallbach im Kanton Aargau.

### Markus Fuchs und Tinka's Boy

Auch Markus Fuchs (geb. 23. Juni 1955) ist im Pferdesport ein Begriff. Er war sicher einer der erfolgreichsten Profireiter im internationalen Springreitgeschehen, den die



Markus Fuchs mit La Toya



Alphonse Gemuseus mit Lucette

Schweiz bis heute vorweisen kann. Seinen ersten nationalen Titel als Schweizer Meister errang er 1973 und noch im selben Jahr bestritt er seinen ersten internationalen Wettkampf, die Junioren-Europameisterschaft im eidgenössischen St. Moritz. Die Bilanz seiner weiteren sportlichen Erfolge kann sich sehen lassen! Zwischen 1973 und 2006 gewann er 6x Gold an den Schweizer Meisterschaften, an den Europameisterschaften zwischen 1987 und 2005 holte er sich mit der Schweizer Mannschaft 3x Silber und 4x Bronze, an den Weltmeisterschaft 1994 in Den Haag kam eine weitere Bronzemedaille dazu und an den Olympischen Sommerspielen im 2000 in Sidney gab's für Fuchs und die Schweizer Mannschaft nochmals Silber.

Als sein bislang erfolgreichstes Pferd gilt Tinka's Boy, der auch manchen weniger Pferdesportbegeisterten noch bekannt ist und von dem Markus Fuchs selber sagte: „Tinka's Boy war das Pferd meines Lebens!“. Wen wundert's also, dass Tinka's Boy Ende 2004 – nach dem Sieg im Grossen Preis beim CSIO in Aachen – eine zweite Karriere als erfolgreicher Zuchthengst begann.

Am 6. Juni 2009 beendete Markus Fuchs vor heimischem Publikum mit dem vierten Rang im Grossen Jagdspringen beim CSIO St. Gallen seine reiterliche Karriere. Danach blieb er dem Pferdesport aber als Ausbilder, Reitlehrer, Pferdehändler sowie als Trainer anderer internationaler Springreiter treu. Nach einem Abstecher als Teamchef der italienischen Springreiter bis Ende September 2011 wurde Fuchs auf Initiative des Schweizer Equipenchefs Urs Grünig ab 2012 sportlicher Berater der Schweizer Springreiter.

### Steve Guerdat mit Jalisca Solier und Nino des Buissonnets

Ein weiterer glänzender Stern am Reiterhimmel ist Steve Guerdat (geb. 10. Juni 1982). Er ist der jüngste Sohn des ehemaligen Springreiters und zweimaligen Olympiateilnehmers Philippe Guerdat. Durch den Beruf seines Vaters war der kleine Steve täglich in Kontakt mit Pferden. Mit sieben Jahren begann er zu Reiten.

Dank der gezielten Förderung durch seinen Vater, sammelte er auch schon früh Erfahrungen ausserhalb des elterlichen Gestüts.



Steve Guerdat auf Nasa

Zwischen 1997 und 2002 nahm er an zwei Junioren- und drei Junge Reiter-Europameisterschaften teil und gewann dort mit der Mannschaft zwei Bronzemedailien.

2003 wechselte er in einen Handelsstall in die Niederlande und wurde dort Bereiter. Während dessen feierte er seine ersten grossen Erfolge in der Erwachsenen-Kategorie und wurde bei den Europameisterschaften 2003 sechster in der Einzelwertung und gewann mit der Mannschaft Bronze.

Ein Jahr später folgte die erste Olympiateilnahme. Weil er aber seine Teampartner, die Pferde immer wieder verloren, sie wurden aus rein wirtschaftlichen Gründen verkauft, verliess er diesen Stall und wechselte nach Belgien.

Ab da ritt Steve Guerdat drei Monate für den Ölmilliardär Oleksandr Onischtschenko. Guerdat's Vater war zu dieser Zeit Nationaltrainer der ukrainischen Springreiter. Als er, trotz einer ihm versprochenen hohen Summe, die ukrainische Staatsbürgerschaft ablehnte, um für Onischtschenkos „zusammengekaufte“ ukrainische Nationalmannschaft zu reiten, trennten sich die Wege. Steve Guerdat kommentierte das so: „Ich bin Schweizer. Punkt.“



Als Folge davon hatte Steve Guerdat einige Monate lang keine Pferde zur Verfügung. Yves G. Piaget, Spross der Uhrenmanufaktur Piaget und ein Freund der Familie, kaufte Guerdat neue Pferde. Mit der Stute Jalisca Solier gewann er schon bald darauf als erster Schweizer das Weltcup-Springen in Genf. Durch Vermittlung des Präsidenten des Schweizer Pferdesportverbandes, Urs Oberholzer, entstand ein Kontakt zu dem Finanzier und Polospieler Urs Schwarzenbach. Dieser stellte Guerdat seine Anlage, den Rütihof in Herrliberg, zur Verfügung, wo sich Steve Guerdat im April 2007 schliesslich selbständig machte.

Bei den Olympischen Sommerspielen 2008 gewann er in Hongkong auf Jalisca Solier gemeinsam mit Christina Liebherr, Pius Schwizer und Niklaus Schurtenberger die Bronzemedaille im Mannschaftsspringen. „Es war Liebe auf den ersten Blick. Als ich das erste Mal auf ihrem Rücken sass, wusste ich sofort: Das ist das Pferd meines Lebens. Für kein Geld der Welt würde ich sie hergeben.“, beschreibt Guerdat liebevoll „seine“ Stute Jalisca Solier. Kurz darauf wurde er Schweizer Meister.

Im Dezember 2008 musste sich Guerdat einer Rückenoperation unterziehen, worauf er einige Zeit pausierte. Aber schon 2009 meldete er sich erfolgreich zurück und gewann bei den Europameisterschaften in Windsor die Team-Goldmedaille.

An den Olympischen Spielen 2012 in London holte Guerdat im Einzel-Springen mit Nino des Buissonnets die Goldmedaille - als einziger Reiter mit zwei Null-Fehler-Ritten. Er wurde damit der erste Schweizer Einzelsieger im Springen seit 1924! Mit dem gleichen Pferd errang er zudem an den Weltcup-Finals 2012 in 's-Hertogenbosch und 2013 in Göteborg jeweils den 2. Platz - und die Karriere geht weiter...



### Springreiten Teamsport der besonderen Art

Die Anfänge des Springsportes sind in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu finden, als das Pferd als „Sporttier“ entdeckt wurde. Der Legende nach liessen irische Pferdehändler ihre Tiere bei Verkaufsmessen über Hindernisse Springen, die einem in freier Natur auf einem Jagdausritt auch begegnet wären. Damit hofften die Pferdehändler, die Qualität ihrer Pferde den möglichen Käufern live demonstrieren zu können. Später gingen die Händler dazu über, erste kleinere Springturniere zu entwickeln und damit die Qualität der Tiere in der Konkurrenz mit anderen zu zeigen.

#### Erste Wettkämpfe und Olympische Spiele

Der erste als richtiges Turnier geltende Wettkampf fand 1864 in Dublin statt. Das erste internationale Springturnier wurde dann 1902 in Turin abgehalten.

Als olympische Disziplin wurde das Einzel-Springreiten an der Olympiade in Paris im Jahre 1900 zugelassen. Hier veranstaltete man auch ganz exotische Wettkämpfe Hoch- und Weitsprung zu Pferd.

Als Mannschaftssport wurde Springreiten erst ab der Olympiade in Antwerpen 1920 zugelassen, zusammen mit der Disziplin Kunstreiten.

Bis zu den Spielen in Mexiko-Stadt 1968 bestand eine Mannschaft aus nur drei Reitern, die alle gewertet wurden. Schied einer aus, war gleich die ganze Mannschaft aus dem Rennen. Wegen dieser Wertungsvorgabe konnten an den Olympischen Spielen in Los Angeles 1932 keine Mannschaftsmedaillen vergeben werden, da von keinem Team alle Mitglieder durchkamen. Seit München 1972 besteht die Mannschaft aus vier Reitern.

#### Teamsport

Das Springreiten ist Teamsport, das Team besteht aus Pferd und Reiter. Im Springreiten muss das Mensch-Pferd-Team einen aus mehreren Hindernissen bestehenden Parcours in einer festgelegten Reihenfolge zu überwinden.

Bei den Hindernissen kann es sich um sogenannte Steilsprünge, Hochweitsprünge und Geländehindernisse handeln. Diese können einzeln, als Distanzen oder als offene/geschlossene Kombinationen mehrerer Einzelhindernisse auftreten. Mit den Jahren sind diese Hindernisse immer höher und schwieriger geworden, was den Springsport in die Kritik der Öffentlichkeit brachte.

Amazonenspringen, das sind Wettkämpfe nur für Reiterinnen, werden immer seltener. Seit 1975 gibt es bei Welt- und Europameisterschaften keine gesonderten Amazonenchampionate mehr, sondern beide Geschlechter starten in der gleichen Kategorie. Bei den deutschen Meisterschaften gibt es noch eine gesonderte Damenkonkurrenz, bei den Schweizer Meisterschaften hingegen nicht.

#### Prüfungen im Springreiten

Folgende drei Arten von Prüfungen werden unterschieden:

**Die Springprüfung:** Eine Springprüfung kann nach verschiedenen Richtverfahren ausgetragen werden. Dabei rüvird das Ergebnis je nach Richtverfahren nach Fehlern, nach der Zeit oder einer Kombination aus beidem ermittelt.

**Das Stilspringen:** Beim Stilspringen wird der Reiter mit einer sogenannten Wertnote von 0 bis 10 beurteilt. Für Hindernisfehler (Abwürfe) gibt es 0,5 Punkte Abzug, Verweigerungen führen beim ersten Mal zu 0,5 Punkten, beim zweiten Mal zu 1,0 Punkten Abzug. Findet die zweite Verweigerung am gleichen Hindernis statt, werden sogar 2,0 Punkte abgezogen. Eine dritte Verweigerung bedeutet Ausschluss. Ein Sturz von Pferd und/oder Reiter führt aus Gründen der Sicherheit zum sofortigen Ausschluss. Beim Stilspringen wird zudem auf den Sitz des Reiters geachtet.

**Die Springpferdeprüfung:** Im Rahmen einer Springpferdeprüfung wird die Ausbildung und Eignung eines jungen Pferdes (bis 6 Jahre) für den späteren Einsatz in Springprüfungen beurteilt. Die Pferde und ihre Reiter bekommen Noten von 0 bis 10.

Für Sie getestet

## Uhr unter hartem Belastungstest

Schweizer Qualität ist weltweit anerkannt, doch wie viel hält ein echtes Schweizer Produkt wirklich aus? Das Magazin brauCHtum-Team will es wissen und testet für Sie liebe Leserinnen und Leser ausgewählte Produkte im Härte- und Langzeit-Test. Unser erster Testfall, eine Uhr der jungen Schweizer Uhrenmarke taser H3, die gehört zur mb-microtec ag aus Niederwangen. Das Unternehmen hat sich in der Entwicklung von neuen Uhrenbeleuchtungstechnologien einen Namen gemacht. Wir testeten die „P 6602 Extrem Sport“ auf Biegen und Brechen!

#### Normale und extreme Tests

Das Magazin brauCHtum-Team hat die Uhr allen denkbaren Belastungen ausgesetzt, wie wir das bei Uhrentests immer tun: Tiefkühlen während 24 Stunden bei -28°, Schockauftauen unter 60° heissem Wasser, im Testofen bei 80° während 24 Stunden, Fall aus 10 m Höhe auf Beton, Überrollen mit 2,5 Tonnen SUV (Raddruck ca. 600 kg), Tauchtiefe von 100 m (Test im Walensee), 10 Schockschläge mit Gummihammer, Tragedauer von 2 Monaten (darunter in allen Alltagssituationen und in Zentralafrika bei über 45° Tageshitze), Lagerung unter einem Meter Gartenabfall im Kompost während 2 Monaten. – Auf einem Panzer-Testgelände wurde die „Extreme Sport“ dann sehr ungewöhnlichen Belastungen ausgesetzt: Ein Panzerjäger mit 11 Tonnen Gewicht und ein Panzer 68 mit 41 Tonnen Gewicht fahren über die Uhr.

#### Resultat hervorragend

Die Uhr hat alle Anforderungen problemlos überstanden. Kleinere Kratzer haben wir bei diesen Extremsituationen natürlich erwartet, auch das Armband mussten wir am Schluss austauschen, um wieder ein perfektes Auftreten der Uhr zu garantieren. Die Doppel-Gehäusekonstruktion aus Stahl überlebte die Tests schadlos. Das Uhrwerk läuft weiterhin einwandfrei, die Uhr ist nach wie vor wasserdicht, und die besonders starken Leuchtelemente sind alle unbeschädigt. Die Uhr hält somit nicht nur den Belastungen gemäss den US militärischen Normen MIL-G-46374F und G für Militäruhren, sondern auch weit höheren Spezifikationen stand.



#### Technik und Preis

Uhrwerk: Ronda 517.6 DD; Gehäuse: Aussengehäuse Stahl mattiert, Innencontainer Stahl poliert; Lünette: Stahl, einseitig drehbar, mit Leuchteinsatz; Glas: Saphir; Wasserdicht bis 300 m: 31 bar; Grösse (Durchmesser): 45 mm; Zifferblatt (Farbe): Schwarz; Illumination: 1-11 blau, 12 orange (schwarz oder Metall zur Auswahl), H/M/S Zeiger blau, Leuchteinsatz Lünette blau; Uhrenband: Silikonband Orange; 3 Jahre Garantie; Preis: Fr. 600.–

Info unter: [www.traser.com](http://www.traser.com)